

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
piegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Deutschfeindliche Kundgebungen

Hat die Teilnahme der deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Liebnecht, Singer und Bebel** an dem **Kongreß der französischen Sozialisten in Lille** hervorgerufen.

Die Stimmung der sozialistischen wie antisozialistischen Bevölkerung war schon vorher durch Zeitungsartikel und Plakate erregt worden. Der „Progrès du Nord“ brachte aus diesem Anlaß einen feindseligen Artikel, worin es heißt: „Die Ankunft dieser Deutschen ist eine schwere Beleidigung für uns, sie haben den Haß gegen Frankreich im Herzen.“ Alle Vaterlandsfreunde werden an den sozialistischen Jubel zu Ehren der deutschen Abgeordneten den rächenden Schrei ausstoßen: „Hoch Elsaß-Lothringen! Hoch lebe Frankreich!“ Als Antwort ließ die Arbeiterpartei Plakate aufhängen, die die Genossen auffordern, zur Begrüßung am Bahnhof zahlreich zu erscheinen. „Durch Euer Gegenwart werdet ihr Euren Willen bekunden, den Frieden zu erhalten, dieses erste Bedürfnis, dieses erste Forderung der Arbeiter aller Länder. Ihr müßt einem Liebknecht doppelt jubeln, der 1870, als Frankreich von allen Regierungen verlassen war, sich mit den deutschen Sozialisten der Aneignung Elsaß-Lothringens widersetzte, und seinen Widerstand gegen die Verstrickung des französischen Vaterlandes mit zwei Jahren Gefängnis bezahlte.“ Vor mittags wurden neue Plakate aufhängen, in denen es hieß: „An die Hochschüler! Kommilitonen! Die Deutschen unterwerfen sich, den Boden von Lille, der ruhmreichen Heimat Jägers, zu betreten. Die unheilvolle Stadtbehörde bereitet sich vor, deutsche Reichstagsmitglieder im Triumph zu empfangen. Wir lassen diese Entweihung nicht ohne kräftigen Einspruch geschehen. Kommilitonen! Alle an die Bahn, um mit der ganzen Gewalt unserer beschimpften Vaterlandsliebe Verwahrung einzulegen. Französische Arbeiter wollen deutschen jubeln! Welche Schmach! Haben die Deutschen nicht immer aus unsern Ausständen Nutzen gezogen? haben sie nicht immer unsere Arbeit durch ihre verdrängen wollen? haben sie nicht erklärt, daß sie im Kriegsfall wie ein Mann gegen Frankreich ziehen wollen? nieder mit den preussischen Sozialisten, die heimliche Arbeit lebe hoch!“

Der Stadthausplatz war gegen 1/2 Uhr von einer dichtgedrängten Menge besetzt. Als der Zug der fremden Delegierten ankam, ertönten Rufe und Rufe: „Nieder Deutschland! Nieder Preußen! Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen!“ Die deutschen Reichstagsabgeordneten befanden sich nicht im Zuge; dieselben hatten sich einzeln unerkannt nach dem Stadthaus begeben, woselbst ein Ehrentrunk veranstaltet wurde. (Die städtischen Behörden in Lille sind nämlich sozialistisch gesinnt.)

Trotzdem die deutschen Abgeordneten nicht an dem Zuge teilnahmen, kam es doch zu heftigen Bräueln zwischen den Sozialisten und den nichtsozialistischen

Bürgern. Das Getöse wurde so groß, daß reitende Jäger aufgebieten wurden, die den Stadthausplatz säuberten. Die Menge begrüßte das Erscheinen der Reichstagsabgeordneten mit Hochrufen auf das Meer. Lärm und Aufregung herrschten bis Mitternacht.

Im Rathhaus fanden inzwischen die herzlichsten Begrüßungen zwischen Bürgermeister Delort, Liebknecht und den übrigen ausländischen Sozialisten statt. Bei der Ueberreichung des Ehrentrunks wurde von Guesde und anderen Franzosen auf die fremden Delegierten getauft. Liebknecht erwiderte, indem er der Bevölkerung für ihre Aufnahme dankte. Im Palais Rameau, wo später das Volksbankett stattfand, waren nach sozialistischen Berichten 10 000, nach anderen Berichten 400 Personen anwesend. Bebel sagte, er sei glücklich, sich inmitten französischer Sozialisten zu befinden, und erinnerte daran, daß er seinen Protest gegen die Aneignung Elsaß-Lothringens mit 2 Jahren Gefängnis bezahlt habe. Die Sozialisten begaben sich sodann unter dem Schutze von Gendarmen nach dem Stadthaus. Sie verließen das Palais Rameau durch eine Seitenthür.

Nach anderweitigen Nachrichten wird die Anzahl der Personen, welche sich an den Kundgebungen gegen die deutschen Abgeordneten beteiligten, auf 20 000 geschätzt. Die Soldaten wurden im Triumph durch die Straßen getragen, die Polizei wurde gänzlich zurückgedrängt. Die rote Fahne, welche die Sozialdemokraten mit sich führten, wurde ihnen entrissen und zerstückt. Vor dem Stadthause sammelte sich die Menge und forderte unter fortwährenden Hochrufen auf Frankreich die Auflösung des Kongresses, wobei mehrere Fenster eingeschlagen und mit Steinen eingeworfen wurden. Die Gendarmerie hielt den Patrouillenposten bis spät in die Nacht aufrecht.

Während der Freitagabend stattgehabten Schlüssung des Arbeiterkongresses im Stadthaus hatte sich eine große Menschenmenge um das Theatergebäude versammelt. In den Gassen kam es zu Aufrufen, als eine Gruppe von Sozialisten das Theater verließ. Später legten sich die Kundgebungen und Aufrufen fort. Die antisozialistische Menge zog vor die Häuser der Bürgermeisters und seiner Beigeordneten und zerstörte die Fensterscheiben. Mehrere Verwundungen sind vorgekommen, auch wurden Verhaftungen vorgenommen, von denen 21 aufrecht erhalten wurden. Ein Café am Bahnhofplatz wurde völlig verwüstet; schließlich gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Soweit die vorliegenden Berichte. Irrendwelse Weiterungen werden aus den Vorgängen nicht entstehen. Daß die sozialdemokratischen Abgeordneten in Frankreich zu Vertretern des nationalen Deutschland gehandelt sind, sie, die jeden nationalen Gedanken weit von sich weisen, und daß sich gerade an ihre Personen ein Ausbruch des Nationalitäts Hasses knüpfte, das ist die tollste Ironie der Geschichte.

Deutschland.

— **Au den Kaisermandatern** und den damit in Verbindung stehenden Festlichkeiten in Breslau und Göttingen werden folgende Fürlichkeiten teilnehmen: der König von Sachsen, Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg und der jüngste Sohn des Königs Oskar von Schweden, Prinz Eugen von Schweden.

— **Die bayerischen Korpsmandatern**, an denen der Kaiser und der Prinzregent Luitpold teilnehmen, werden Anfang September bei Würzburg stattfinden.

— **Ein Entwurf eines Handelskammergesetzes** wird von der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht. Der erste, vom Minister v. Wertheim vorgelegte Entwurf wurde bekanntlich vom preussischen Landtag ungünstig aufgenommen und seiner ungünstigen Ansicht wegen vom Ministerium aus der Kommission zurückgezogen. Der Nachfolger des Herrn v. Wertheim hat den Entwurf aufgenommen, in verschiedenen Punkten aber geändert; er hat sich dabei zu Konzeptionen an die im Landtag besonders auf der rechten Seite hervorgetretenen Auffassungen bequemt. Er hat die obligatorische Errichtung der Kammern vollständig gestrichen. In Artikel 7 heißt es, daß die in § 36 des Gesetzes über die Handelskammern aufgeführten kaufmännischen Korporationen befugt (nicht verpflichtet) sind, sich in Handelskammern umzuwandeln.

An der Errichtung des Charakters der juristischen Persönlichkeit hält der neue Entwurf fest, ebenso an der Bildung von Wahlabteilungen. Die näheren Bestimmungen über die Bildung der Wahlabteilungen und der Verteilung der Mitglieder derselben werden durch Statut getroffen, welches der Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe unterliegt. Durch die Einrichtung der Wahlabteilung soll dem Großhandel und der Großindustrie mehr Einfluß eingeräumt werden. Außerdem wird das Bestimmungsgesetz der Kammern geregelt und über den Geschäftsgang und den Geschäftskreis Bestimmungen getroffen.

Der Entwurf soll Anfang Oktober in seiner endgültigen Fassung fertig gestellt sein und dem Landtag sofort bei Beginn der neuen Tagung zugehen. Die Handelskammern werden sich sobald als möglich mit der neuen Vorlage zu beschäftigen haben, wenn sie ihre Einwände rechtzeitig vorbringen wollen.

— **Mit dem Oberhofprediger Dr. Kögel** ist, so schreibt die kirchlich-liberale „Prot.-Ver.-Korr.“, ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen ganzes Wirken überaus verhängnisvoll für die preussische evangelische Landeskirche gewesen ist. Mit glänzenden rhetorischen Gaben und mit der Gewandtheit eines klugen Kirchenpolitikers ausgerüstet, ist es ihm gelungen, sich des Vertrauens des alten Kaisers Wilhelm in dem Maße zu bemächtigen, daß er eine Zeitlang die Geschichte der evangelischen

Landeskirche in Preußen tatsächlich unumschränkt bestimmt hat.

Zunächst trat er in das Konfistorium der Provinz Brandenburg ein. In dieser Stellung leitete er die Oppositionen gegen die Einführung der evangelischen Kirchenverfassung, wie sie der Kultusminister Dr. Falk und der Oberkirchenratspräsident Herrmann betrieben. Unter seiner Führung stimmten am 18. Dezember 1875 62 Mitglieder der außerordentlichen Generalsynode gegen die Verfassung. Als dann im Jahre 1877 auf der Kreisynode Berlin-Köln der harmlose Antrag über den fakultativen Gebrauch des sogenannten Apostolikums in der Agende verhandelt wurde, gelang es seinem ränkevollen Spiel, bei dem Kaiser den Eindruck hervorzurufen, als ob die liberale Partei den christlichen Glauben in der Kirche zu untergraben drohe. Kögel führte damals zur Stille des angeblich begangenen Frevels die bekannte theatralische Kundgebung im Dom herbei, indem er die Gemeinde aufforderte, knieend das sog. Apostolikum herzusagen. Um seiner Opposition gegen die freie Mischung im Kirchenregiment einen festen Rückhalt zu schaffen, veranlaßte er den Monarchen, das im rechten Augenblick eingereichte Entlassungsgesuch des Konfistorialpräsidenten Vogel unter Bezugung des vollsten königlichen Vertrauens abzulehnen. Der Oberkirchenratspräsident Herrmann, der Schöpfer der preussischen Kirchenverfassung, aber sich genötigt, um seine Entlassung einzukommen, die ihm bewilligt wurde.

Im Jahre 1878 berief der König alsdann den fanatischen Oberhofprediger zusammen mit dem pietistischen Hofprediger Baur in den Oberkirchenrat. Der Minister Falk, der sich des Widerstandes gegen diese bedeutsame Personalveränderung enthalten zu dürfen meinte, mußte bald genug die schwerwiegenden Folgen dieser Zulassung an sich selbst erfahren. Die allmächtige gewordene kirchliche Orthodoxie brachte den Kultusminister rasch zu Fall. Mit dem Eintritt Kögels in das Kirchenregiment lenkte die preussische Kirche wieder zu jenen verhängnisvollen Grundfäden zurück, mit denen der Prinz-Regent einst bei der Uebernahme der Regierung gebrochen hatte. Von diesem Zeitpunkt datiert die über ganz Deutschland organisierte ausschließende orthodoxe Parteilichkeit, die systematisch darauf ausgeht, der Kirchenverfassung das Rückgrat auszubrechen und sie zum Gegenteil dessen zu machen, wozu sie bestimmt war.

So lastet auf den Schultern des nun verstorbenen Mannes recht eigentlich die ungeheure Verantwortlichkeit für die verhängnisvolle Entwicklung der kirchlichen Dinge in Preußen und im ganzen deutschen Reich!

— **Auf dem Nordsee-Kanal** haben die Einnahmen im ersten Jahr seit Gründung der Wasserstraße noch lange nicht eine Million ergeben. Der Kanal hat 150 Millionen Mark gekostet. Ein Drittel dieser Summe ist von Preußen à fonds perdu hergegeben worden, braucht also nicht zurück zu werden. Etwa 40 Millionen der Anlagekosten sind als Aufwendungen für die Wehrkraft des

Die Erntezeit.

Sicheln überall
Mehren fallen
Unter Sichelschall.
Auf den Mädchenhüten
Bittern blaue Blüten,
Freude überall!

Hart gebüßt.

Erzählung von A. Büttelburg.
(7. Fortsetzung.)

Der Hund des Wahlknechts gab Reinhold die Richtung an, welche Rose genommen habe, obgleich es nicht wahrscheinlich war, daß sie die Schürze verloren hatte. Das nächste Dorf konnte sie freilich nur auf jenem Wege durch den Tannengrund erreichen; gleichzeitig regte sich aber in ihm das Bedenken, ob sie durch die Schürze nicht gerade auf eine falsche Spur hatte leiten wollen? Doch gleichviel, — der junge Mann machte sich auf, die Verwirrungen zu suchen.

Verzehen Tage waren seitdem verfloßen. In der Herrenmühle hatte man weder von Reinhold Wethmann gehört, noch war eine Kunde von Rose eingetroffen. Da kehrte der junge Mann eines Abends müde und erschöpft von seiner ebenso anstrengenden, als vergeblichen Reise zurück. Er hatte nicht die leiseste Spur von den Entflohenen entdeckt; niemand hatte gesehen, niemand wußte von einem jungen Mädchen. Unheimliche Ahnungen quälten ihn, böse Träume schreckten ihn auf, wenn er endlich eine Stunde der Ruhe und des Schlafes gefunden.

Nichtsofortwagender besaß Reinhold einen Anhaltspunkt. Rose hatte die Absicht gehabt, nach Bremen zu gehen, und ihn gebeten, sie mitzunehmen. Vermutlich wollte sie jetzt allein dorthin, und da Frau Willers ihm gesagt, daß nichts außer Rose's Papiere und ihren Schmucksachen fehlte, glaubte er, sie habe die letzteren veräußert, um sich Geld zu verschaffen.

Reinhold war überzeugt, daß Rose ihren Weg nach Bremen oder Hamburg genommen hatte, und kehrte nur heim, um so rasch wie möglich seine Geschäfte abzuwickeln. Damit ihn dies nicht wochenlang aufhalte, übergab er einem Advokaten die ganze Angelegenheit.

Dann nahm er für immer Abschied von dem Hause, in dem er geboren und erzogen worden und auch einst zu sterben gehofft hatte. Kein Laut der Klage kam über seine fest aufeinander gepreßten Lippen, als er zum letztenmal auf der Schwelle stand; kein Blick wanderte zu den hellen Fenstern zurück, hinter denen er so oft voll froher Hoffnungen und später mit dem Bewußtsein, enttäuscht zu müssen, nach der Herrenmühle hinübergeschaut hatte. Abgeschloffen lag hinter ihm die Vergangenheit und vor ihm die Zukunft düster und verschleiert. Ob sie sich jemals erhellen würde?

Nur dann, wenn es ihm gelang, Rose wiederzufinden; sonst würde nie mehr die Sonne des Glückes seinen Pfad beschleichen. Aber nicht an eine solche Möglichkeit wollte er denken; er bedurfte der Hoffnung, um den Mut aufrecht zu erhalten. Er mußte sie finden!

Und dennoch! Wenn er sie fand, wie er besser nie wieder fand, — zu spät, ihm verloren!

Nur ein kleines Bündelchen am Arme hatte Rose in der Nacht nach einem schweren Kampfe mit sich selbst die Mühle verlassen. Am Rande des Tannengrundes blieb sie stehen und schaute zurück. Noch nie war ihr die Gegend so schön erschienen, wie jetzt, da sie dieselbe im hellen Mondlicht verließ.

Und sie hätte hier bleiben können, immerdar, das geliebte Weib eines wackeren Mannes, die Herrin eines kleinen, freundlichen Hauses, dessen Schattensich so deutlich von dem dunklen Hintergrund der Tannen abhob. Sie hatte es nicht gewollt, sondern Eitelkeit und Hochmut führten sie auf eine falsche Bahn. Zu spät dachte sie an die Umkehr. Kein Zweifel war ihr gekommen, daß Reinhold sie wieder an sein Herz nehmen würde, wenn sie zu ihm zurückkehrte. Und — nun doch!

Der Gedanke, daß er, der letzte Mensch, der teil an ihrem Schicksal nahm, in Kürze forgehen und sie dann ganz allein bei ihren ungeliebten Verwandten zurückbleiben werde, hatte sie in einen Zustand völliger Verzweiflung versetzt. Und in diesem Zustand sah sie den Gedanken, zu Reinhold zu gehen und ihn zu bitten, sie mitzunehmen — nach Bremen. Was sollte sie dort?

Rose Willers sog, als sie sagte, sie habe daselbst Verwandte. Sie wollte zu Alfred Eschburg, den sie

noch mit unveränderter Leidenschaft liebte. Sie wollte ihm noch einmal zu Füßen fallen und ihn bitten, sie nicht ihrem Schicksal zu überlassen. Er hatte ihr ja geschrieben, daß er sie noch liebe. Vielleicht, — nein, nicht nur vielleicht, — wenn er sie sah, würde sie wieder den alten Zauber auf ihn ausüben. Sie war ja schon und früher hatte er sich stets so besorgt gezeigt, wenn sie blaß ausgesehen. Der Spiegel aber zeigte ihr, daß ihr Gesicht das große Leid ihres Herzens wiederbespiegelte.

Ja, sie wollte zu ihm gehen; ihr Entschluß war gefaßt. Aber warum ging sie noch erst zu Reinhold Wethmann? Wer mochte es wissen? Hatte sie gehofft, ihn in der letzten Stunde anderen Sinnes zu finden, oder fürchtete sie sich nur, allein in eine fremde Welt hinauszuwandern?

Während sie die Landstraße verließ und die Wiesen und Feldwege entlang schritt, fühlte sie bittere Reue, daß sie es getan. Sie liebte Reinhold nicht und doch hatte sie ihn wieder an sich gezogen, hatte sie ihm Liebe heucheln wollen, um — sich eine Zukunft zu sichern. War sie so tief gesunken?

Der Morgen war kalt, aber Rose empfand keine Kälte. Sie fühlte nicht, daß ihre Stiefeln und der untere Teil ihrer Kleider von eisigem Tau durchnäßt waren und daß ihr Kopf in Fieberglut brannte. Mit Mundborrat hatte sie sich versehen, um nirgends vor sprechen zu müssen; geflissentlich umging sie die Dörfer und wich thöricht jedem Begegnenden aus. Die ersten beiden Nächte suchte sie Zuflucht im freien Felde unter Strohdächern. Sie verbrachte hier schreckliche Stunden. Von allen Menschen verlassen, erfüllt von Furcht und Angst, die nur vorübergehend einer leisen Hoffnung Platz machten, war ihr der Gedanke gekommen, daß sie besser gethan haben würde, durch einen Sprung von der Brücke der Herrenmühle ihrem Leben ein Ende zu machen. Aber dann war der Morgen gekommen, die Sonne hatte den Nebel zerstreut und Furcht und Angst waren verschwunden, aber — nicht die Furcht und Angst vor dem Tode. So jung und keuschen! Nein, sie wollte nicht sterben, sondern mit Mut und Ausdauer das Ziel zu erreichen suchen, das ihr noch vor kurzer Zeit so verlockend vorgeschwebt hatte.

Nach den ersten Tagen, als sie doch schon ziemlich entfernt war von der Heimat ihrer Verwandten, suchte sie abends in abgelegenen Bauernhäusern Unterkommen

und wurde stets freundlich aufgenommen; sie sah so zart und schwach aus und die bleiche Farbe ihres schmalen Gesichts trat noch mehr aus der dunklen Umhüllung des schwarzen Kopftuches hervor, daß alle die herzlichste Teilnahme für sie fühlten. So konnte Reinhold keine Spur von ihr finden, obgleich er die größten Anstrengungen zu ihrer Entdeckung machte; die Wege, die sie eingeschlagen, führten zu weit ab von der gewöhnlichen Fahrstraße.

Rose war aber doch nicht den Anstrengungen gewachsen, die sie sich freiwillig auferlegt hatte. Wiederholte, heftige Erkältungen hinderten sie, ihre Wanderungen fortzusetzen, und zweimal war sie sogar gezwungen, ihr entsehllich lang werdende Tage an einem Orte zu bleiben.

So war mehr als ein Monat vergangen und es längte Winter geworden, als sie endlich Bremen, das Ziel ihrer Reise, vor sich sah, und sie durfte aus mehr als einem Grunde nicht zögern, es zu erreichen. Ihre kleine Barschaft war vollständig aufgebraucht, obgleich sie zum großen Teil von der Güte mildherziger Menschen gelebt hatte. Sie mußte jetzt ihre Schmucksachen veräußern, und wo hätte sie das besser thun können, als in der großen Stadt?

Der November Schnee knirschte unter ihren Füßen und aus Nordost blies ein schneidender scharfer Wind. Niemand hätte in dieser Gestalt in dem großen, alten Mantel, den ihr eine mittelbare Baurnfrau geschenkt, die reizende Rose Willers wiedererkannt. Ihre Wangen waren schmal, und blaue Adern schimmerten durch die Schläfen. Sie war müde, zum Sterben müde, und sie hatte das bringende Bedürfnis, sich auf einen der Steine am Wege niederzulassen, ob sie auch mit Schnee bedeckt waren und der scharfe Wind die Glieder um sie her wirbelte. Aber sie sah die Thürme der Stadt vor sich und diese wollte sie um jeden Preis erreichen. Von dem, was weiter werden sollte, hatte sie nur einen unklaren Begriff, und es war ihr unmöglich, darüber nachzudenken.

Der Nachmittag war schon vorgerückt und die Sonne stand tief im Westen wie eine rotglühende Kugel. In wenigen Minuten würde sie am Horizont verschwunden sein und dann schnell sich die Nacht herabsenken. Rose sah die Unmöglichkeit ein, noch an diesem Tag die Stadt zu erreichen, und sie fragte sich, wohin sie ihre Schritte lenken sollte.

nicht scheitern überleben muß. Dies ist bei Wägen, die nach
 der ebenfalls elektrischen Erde gehen, besonders zu be-
 achten. Sie sind allein auch die, die dem Menschen ge-
 fährlich werden können; die Blitze von Wolke zu Wolke
 erschauern nur durch den rollenden Donner, der nichts
 weiter ist, als das vielfache Echo, das das Knistern des
 Feuers in den Wollenbergen findet. Auf Grund dieser
 Kenntnisse wird Jeder das richtige Verhalten während
 eines Gewitters zu beobachten wissen. Als Hauptregeln
 seien wir an: 1. Vermeide die unmittelbare Nähe von
 Leitern. 2. Suche nicht unter einzelnen hohen Gegenständen
 Schutz. 3. Warte darauf, daß Du nicht in einem größeren

Umkreis den höchsten Punkt abgibt. 4. Sei vor allem nicht ängstlich, denn unter 375,000 Menschen wird immer nur einer im Durchschnitt vom Miasma ergriffen, und Du kommst durch die zahlreichen tagtäglichen Gefahren in Deinem Beruf viel, viel eher vernichtet werden, als es durch einen Miasma-Angriff wahrscheinlich ist.

Gamen, 27. Juli. (Verpflegung der einquartierten Mannschaften.) Durch kriegsministerielle Verfügung ist genehmigt worden, daß statt der sonst üblichen, von der Militärverwaltung gelieferten Magazinverpflegung die Verpflegung der Mannschaften durch die Quartierwirte in allen den Fällen eintreten darf, in welchen sich letztere freiwillig zur Verpflegung derselben ausdrücklich bereit erklärt haben. Als Vergütung wird durch die betreffenden Truppenteile für Kopf und Tag 80 Pfg. gezahlt. Angesichts der bevorstehenden Manöver weisen nun vielfach die zuständigen Behörden die Gemeinden auf diesen Erlaß hin und betonen, daß die freiwillige Übernahme der Verpflegung gegen die bezogene Vergütung im eigenen Interesse der Gemeinden liegen dürfte, weil wenn auch bei Verabreichung der Verpflegung aus Magazinen die Quartiergeber zwar nur verpflichtet sind, den einquartierten die Mitbenutzung der vorhandenen Kocheinrichtungen einschließlich Feuerungsmaterial zur Zubereitung des Essens zu gestatten, sich die Quartiergeber doch erfahrungsmäßig häufig zu allerhand weiteren Verabreichungen, ja selbst zur vollen Verköstigung der ohne Verpflegung einquartierten herbeilassen, wofür ihnen alsdann eine Vergütung aus Militärfonds nicht gewährt werden kann.

Gamen, Sogar amerikanisches Bier soll jetzt, wie das „Gaff.“ wissen will, nach Deutschland eingeführt werden. Da der Transport in Fässern sich nicht bezahlet machen kann, weil die amerikanischen Bierfässer in Europa fast nutzlos sein würden, ein Zurschicken nach Amerika aber vollends zu kostspielig wäre, so soll das Bier wie Petroleum in Waggons über den Ozean geschifft werden.

Gamen. (Strafammer am 27. Juli.) Wegen Mißhandlung des Bureaugehilfen Wiebe in Gamen wurde der Schreiber Klempner Karl Walter und Schlosser Gustav Walter, ebenfalls aus Gamen, vom dortigen Schöffengericht zu Gefängnisstrafen verurteilt, und zwar ersterer zu einer Woche und letzterer zu einem Monat. Gegen diese Verurteilung legen beide Verurteilte ein Rechtsbeschuldung ein. Wiebe wurde freigesprochen, da festgestellt wurde, daß Wiebe den Streit provoziert hatte.

A. Heeren. (Aussage.) Vergangene Woche Freitag machte unsere evangelische Schule einen Ausflug nach der Hohenburg. Frühmorgens legte sich der geordnete Zug unter Vorantritt eines zuverlässigen Pfeifers und Trommlerkörpers zum Schulplatz aus in Bewegung, durchzog das Dorf, die alte und linke Haide und betrug in Umma den Zug. In Wöhrden angelangt, ging gemütlich die Wege hinauf, wobei die prächtig schmuckende und dem Magen so wohl bekommenen Heidelbeeren fleißig gepflückt und verzehrt wurden. Nachdem im alterwürdigen Dorfe Spöck die erste Stärkung eingenommen war, ging zur Hohenburg hinauf, woselbst die Schule vor dem Kaiser-Wilhelms-Denkmal, das nahezu vollendet war, Aufstellung nahm. Es wurde zunächst „Deutschland über Alles“ gesungen. Lehrer Trells begabte jedoch unter Schreies auf das Denkmal, vor dem für 3000 Personen Platz ist, der blutigen Kämpfe unserer Vorfahren, der alten Sachsen mit den eingebourgenen Franken unter ihren Führern Herzog Wittekind und König Karl am Fuße der Hohenburg, Johann des Geldentiers Wilhelm I. und brachte dem jetzigen Kaiser ein Hoch. Die Kinder sangen zwei Strophen aus dem Liede: „Heil Dir im Siegerkranz.“ Danach machte man sich auf nach den schattigen Refraktionsanlagen des Hotels Wulf, woselbst bald ruhige Hände den Durst stillenden Mokka brachten und dazu prächtige Butterrollen frischen. Die Bezeichnung war eine recht gute. Von ihren Sitzplätzen aus hatten die Kinder Gelegenheit, das Rollen der Räder über die lange Fußbrücke der vereinigten Haide und Lüne zu hören und zu sehen; desgleichen konnte man den Verkehr auf der Straße Hagen-Siegen in ihrem Anfangsstadium sehr gut verfolgen. Letzteres ging noch besser von dem hohen Windeturm aus, dessen 148 Stufen von sämtlichen Kindern ohne Unfall erklommen wurden. Der Fernblick von dort aus war großartig! Nachdem man noch der Peterskirche einen Besuch abgestattet hatte, ging auf dem nächsten Wege hinunter ins Thal, von wo aus bald das Dampfloch die wohl zuverläßigen Zöglinge der Heimat näher brachte.

Dortmund, 28. Juli. Das diesjährige Verbandsfest der katholischen Vereine ist auf den 23. August verlegt worden, einen Tag vor Eröffnung des deutschen Katholikentages, jedoch das diesmalige Fest gleichzeitig als eine Feier zur Gründung der katholischen Verbände angesehen werden kann. Die Festrede hat der Konviktorialrat Dr. Vösch-Breslau, das bekannte Mitglied des Zentrums, übernommen.

28. Juli. (Evangel. Provinzial-Versammlung.) Der Vorstand des westfälischen Hauptvereins des evangelischen Bundes hielt hier Ende voriger Woche eine Sitzung ab, um über das Programm der hiesigen Provinzial-Versammlung in Beratung zu treten. Ein endgültiges Programm konnte noch nicht festgestellt werden. Am Freitagabend ist eine große Festversammlung in Aussicht genommen worden bezw. haben zugewagt Generalinspektoren, die früher an der hiesigen Provinzial-Versammlung teilgenommen, Professor Hüben, Pfarrer Hadenberg u. a. In der Generalversammlung am 26. Oktober spricht auch Graf Paul von Soestbroeck.

Dortmund. Der Verein für die bergbaulichen Interessen hielt hier heute seine Generalversammlung ab. Herr Vergrat Dr. Schütz betonte auf derselben, daß, wenn der deutsche Bergbau sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 beteiligen, dies in einer der Stellung bestehende auf dem Weltmarkt entsprechenden Weise geschehen müsse. Die Vorbereitungen erforderten jedoch jahrelange Arbeit. Eine andere große Aufgabe des Vereins ist die Herstellung eines großen Sammelwerkes über die technische und wirtschaftliche Entwicklung des westfälischen Bergbaues am Ende des Jahrhunderts. Der Geschäftsbericht konstatierte übrigens die ansehnliche günstige Marktlage und die dadurch bedingten hohen Absatzverhältnisse.

Brackel, 28. Juli. (Schwer verbrannt.) Am Sonntag erlitt ein bei dem Kaufman Volenbrant auf Besuch weilendes zehnjähriges Mädchen dadurch eine arge Verwundung, daß sie in die Flammen eines Spirituslagers fiel, wodurch die Flamme zurückschlug und dem Mädchen Gesicht und Kopf fast verbrannte. Das Kind wurde noch am selben Abend in ein Dortmunder Krankenhaus gebracht.

28. Juli. Die Maus- und Klauenseuche erlitt hier noch immer nicht, so ist dieselbe jetzt wieder unter dem Rindviehbestande des Bergmanns Dunkel und der Witwe Meiningshaus zu Wiede aufgetreten.

Witten, 27. Juli. (Stiftungsfeier.) Der hiesige Turnverein „Prossium“ beging gestern unter Teilnahme von 15 auswärtigen Vereinen sein Stiftungsfest. Dasselbe wurde am Samstag durch einen feinen Kommerz eingeleitet. Am Sonntag mittag bewegte sich durch die Straßen der überaus imposante Festzug, der sich nicht nur durch die zahlreiche Beteiligung, sondern auch durch seine fröhliche Haltung auszeichnete. Nachdem, auf dem Festplatz angekommen, der Vorsitzende Herr Baumteiler, die Eröffnungsrede gehalten hatte, begann das Wettturnen, dem sich am Abend ein überaus gemütlicher Ball angeschlossen.

Witten, 27. Juli. Eine harte Verwundung heider Beine erlitt der Malzer Wilh. Küpper aus Witten, als er beim Hegen des Malzweils dadurch, daß er beim Wägen von einem glühenden Stabe getroffen wurde.

Witten, 27. Juli. (Selbstmord.) Der Großpapierhändler Albach, bekannt aus dem Eberfelder Gewerbeband-Prozess, hat sich hieselbst erschossen.

27. Juli. Eine hochherzige Zuwendung im Betrage von etwa 90000 Mark ist dem Presbyterium der hiesigen evangel. Gemeinde durch die am 1. Mai kinderlos in Wiesbaden verlebte Witwe des Geheimen Ober-Finanzrats Gottfried August von Maagen geworden. Durch die Erbschaft, soll ein neues Asyl für bedürftige, altersschwache und arbeitsunfähige Männer und Frauen

gegründet und ferner zur Pflege und Erziehung einer Anzahl Waisen Kinder beiderlei Geschlechts aus den evangel. Gemeinden in Köln und Deutz dienen.

Witten, 27. Juli. Der Mittlere Kirchenkreis ist an Überwachungen überreich. In der am Freitag stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Präsidenten wurde die Mitteilung gemacht, daß Pastor Birkenhoff nicht nach Witten zurückkehren wird, sondern sich dem künftigen Konfessionarium zu Münster zur Verfügung gestellt hat.

Witten, 27. Juli. Ein Artikel zum Witten Kirchenkreis im „Mittelw. Westf. Tagbl.“ schließt wie folgt: „Fassen wir zum Schluß den Gang des Kirchenkreises nochmals kurz zusammen: Weil Herr Pastor Birkenhoff sich mit dem Presbyterium nicht vertragen konnte, und seinen Eigenwillen nicht beugen wollte, legte er im August v. J. sein Amt nieder; um seine Wiederwahl durchzusetzen, wird eine gewaltige Agitation in Szene gesetzt, die Arbeiter macht man glauben, B. sei ihr besonderer Freund gewesen und deshalb seien andere Kreise ihm nicht genehm, es kommt zu einer sozialen Verhöhnung. Aber die Durchsetzung der Wiederwahl gelingt nicht, nun agitiert man für den Massenaustritt aus der Landeskirche, um mit Pastor Birkenhoff an der Spitze eine eigene Gemeinde zu bilden. Anfangs will man reformiert werden, dann findet man bei den Altkirchlichen das Heil, alles ist bereit zur feierlichen Einholung des 700 Gemeinde-mitgliedern zum Pfarrer der neuen Gemeinde gewählten Mannes, um den allein sich die ganze, weit über unsere Heimatprovinz hinaus aufsehende Bewegung dreht, da erklärt dieser plötzlich: Ich thue nicht mehr mit!

Hagen. (Verändertes Wappen.) Die bourbonische Doppelkrone führte bisher die Stadt Hagen im Wappen. Jetzt hat die Stadtverwaltung den Beschluß gefaßt, wieder das in früheren Jahrhunderten geführte, einen Schild aus dem vorliegenden Wappen, anzunehmen. Es ist unauffällig, wann und auf welche Weise die bourbonische Krone in das Wappen aufgenommen wurde.

Witten, 27. Juli. Ein trauriges Mißgeschick infolge Unvorsichtigkeit hatte der etwa 20jährige Sohn eines hiesigen Landwirts. Derselbe hantierte an einer geladenen Jagdwaffe, die sich los und die Ladung traf ein vorübergehendes 6jähriges Kind mitten ins Herz, so daß es sofort tot blieb. Der junge Mann stellte sich der Behörde, wurde aber auf freiem Fuß belassen.

Witten, 27. Juli. Ein Streit geriet am Dienstagabend zwei hiesige Einwohner. Schließlich gingen sie mit Gewehren und Netzen gegeneinander. Die herbeigekommenen Nachbarn konnten sie nur mit Mühe auseinanderbringen. Der eine, Schuhmachermeister S., hatte jedoch solche Verletzungen erhalten, daß er schon nach wenigen Stunden verstarb.

Rangendreier, 27. Juli. (Das Bein abgerissen.) Der 17jährige Bergmann Heß von hier fuhr mit einem Gasswagen und sprang, während der Wagen sich noch in Bewegung befand, von demselben. Bei dieser Gelegenheit gerieth Heß mit einem Bein in die Speichen des Wagens; er wurde verschiedenes Mal mit herumgeschleudert und ihm dann das Bein vollständig abgerissen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Witten, 27. Juli. (Familien-drama.) Die Frau des Arbeiters Sack ertränkte sich mit ihrem zwei-jährigen Kinde am Donnerstagabend infolge schlechter Behandlung ihres Mannes im Stadtpark. Die Leichen sind heute aufgefunden worden.

Witten, 27. Juli. Ungeheuer geardet haben in einer der letzten Nächte einige Diebe hieselbst. Sie brachen in einen Schweinehof ein, töteten ein Schwein im Werte von 50-60 Mk. und schlachteten es an Ort und Stelle ordnungsgemäß aus, worauf sie sich mit dem Fleisch entfernten. Doch will man den Thätern auf der Spur sein.

Witten, 27. Juli. Im Abort tot aufgefunden wurde in der Nachbargemeinde Hest ein kleiner Knabe im Alter von 3 Jahren.

Bergedorf, 27. Juli. (Aus dem Fenster gestürzt.) In vor. Woche ereignete sich in Wöhrden im Hause des Dachdeckermeisters Bollman an der Hofstraße ein betäubender Unglücksfall. Das etwa 2jährige Söhnchen des Bergmanns Peter Wegmann daselbst hatte in einem unbewachten Augenblick in der Wohnung des Genannten die Fensterbank erklommen, worauf er sich nach außen hin etwa 1 1/2 Meter hohes eigenes Gitter befand. Ehe die bedauernswerte Mutter das Kind retten konnte, stürzte das junge Wesen vor den Augen der Eltern über das Gitter aus dem 3. Stockwerk auf das vor dem Hause befindliche Trottoir. Obgleich sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war, konnte an Rettung nicht mehr gedacht werden. Ein Schädelbruch hatte den Tod des kleinen Herbeigeführten. Die arme Mutter war geradezu außer Verstand. Der Vater war zufällig für kurze Zeit abwesend.

Witten, 27. Juli. (Wunderbare Rettung.) Das Kind eines Bahnarbeiters der Straße Witten-Hagen war dieser Tage während der Mittagszeit auf dem Bahndamm zwischen den Schienen eingeklemmt. Als der Vater bei der Rückkehr von einem Kontrollgange seinen Liebling in dieser gefährlichen Lage erblickte, jagte er ihn rathlos hinwegzureden, denn schon nahte brandend ein Güterzug. Doch er kam zu spät; der Zug ging über das Kind hinweg. Wer beschreibe aber die Freude des Mannes, als er, nach dem Vorbeifahren des Zuges, sein Kind munter und unverletzt fand. Die Brennstange eines Wagens hatte das Kind niedergedrückt, so daß es, in seinen Bewegungen einigermaßen gehemmt, ruhig liegen blieb, bis der eiliche 90 Wagen zählende Zug über dessen Körper hinweggefahren war.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

zu lassen, weil sie einen Stachel vermeiden wollten. Noch gestern vormittag drohte er der Mutter, er werde Leontine töten, allein Frau Duviquet achtete nicht darauf und ließ Michocoppin gewähren.

Mord. Aus Freyffine (Frankreich) wird gemeldet: Ein Individuum, Namens Pascal, erschlug gestern nach der Messe den Geistlichen Roux mit einem Steine in der Sakristei. Pascal behauptete, der Priester habe falsche Aussagen gegen ihn vor Gericht gethan. Auf die Hilferufe des Priesters eilten die Nachbarn herbei und verhafteten den Mörder.

Doppelmord. In Egers (Ungarn) durchbohrte ein 18jähriges Mädchen seine eigene Mutter sowie seinen Bräutigam mit einer Hengabel. Beide waren sofort tot. Die Ursache soll Eifersucht sein.

Eine lustige Athletengeschichte wird aus Ungarn erzählt. In dem kampfesmutigen Provinzialstädtchen B. wird die Kraftproduktion am höchsten geschätzt unter allen Arten der Kunst. Das Werken von Gewichten wird z. B. in B. leidenschaftlich betrieben, besonders aber das Werfen mit Alter- und Syphonflaschen. Auch das Wettringen steht auf der Tagesordnung. In dieses Städtchen war eine Komödiantentruppe gekommen, die allerlei Wettspiele veranstaltete; aber die Vorstellungen waren nicht interessant genug, und die Einnahmen blieben mit besorgniserregender Beständigkeit mager. Da gab ein Menschenfreund dem Direktor den Rat, ein Wett-ringen zu veranstalten, das werde ihm eine glänzende Einnahme machen. Der Direktor war geneigt, und eines Tages lasen die kampfesmutigen Einwohner von B. an allen Straßencken auf riesigen Plakaten: ! ! ! Magyaren ! ! ! Der Deutsche kommt ! Jetzt oder nie! da macht er sich breit unter uns und verprügelt denjenigen 100 Gulden, der ihn wirft! Ganz Spritzer heißt dieser Mann — er ist ein Fiater aus Wien. Man kann als sicher annehmen, daß die Komarilla ihn uns an den Hals geschickt hat! Deshalb auf die Füße, Magyaren! So lautet — natürlich in ungarischer Sprache — das Plakat, und die Leute, die es gelesen hatten, gingen nur mehr mit geballten Fäusten über die Straße. Wer unter den Männern nur irgendwie seiner Kraft vertrauen durfte, meldete sich beim Direktor zum Ringkampf. Am Abend war die ungarische „National-Arena“ gepflückt voll. „Wo ist der Schwob? Er soll sich zeigen!“ rief das ungeduldige Publikum. Endlich kam der „Schwob“.

Eine mächtige Gestalt trat vor den Vorhang und verneigte sich tief. Diese Höflichkeit wurde von einem Fletschergeflüster mit einem Spottlächeln quittiert, worauf das ganze lebenswichtige Publikum in den Refrain einstimmte. Es lautete so ähnlich, wie etwa: „Warte, Deutscher, Du wirst es noch bereuen!“ Spritzer, ein unermittelter Wiener Fiater und Athlet, lächelte dankbar zu dieser Ovation und verneigte sich abermals. Auf ein gegebenes Zeichen begann der Ringkampf, doch war das Resultat für die ungarischen Wettkämpfer — sehr kläglich. So viele sich auch herantugten, sie wurden alle in den Staub gestreckt. „Betrug!“ erludte es von allen Seiten. „Der Deutsche läßt sich nicht anfallen!“ Die Frauen drohten mit Sonnen-schirmen, die Männer mit Stöcken und Fäusten. Und abermals wurde das Spottlächeln gesungen. Als dieses verklingen war, stand statt des Athleten der Direktor in der Manege. Er brachte dem hochverehrungswürdigen Publikum zur Kenntnis, daß jenseits ein Budapest-Fiater und Athlet eingetroffen sei, namens Sendor Rombani, welcher so fürchterlich stark sei, daß er die zwei stärksten Rassen der Welt, drei chinesische Riesen und die berühmtesten deutschen Athleten besiegt habe. Rombani wird ohne Zweifel auch Spritzer in den Sand legen, vorher möge man aber geneigt sein pro Person noch ein Extra-Entree von 10 Kreuzern bezahlen. Die schon im Voraus für Rombani entpöhlten Zuschauer waren gerne bereit — wenn nötig auch noch mehr — zu bezahlen. Nur soll der Deutsche ordentlich niedergemacht werden. Die Primadonna war alsbald an der Arbeit, das Extra-Entree einzusammeln, und als das besorgt war, erschien endlich Rombani. Man konnte ihn für ebenso stark halten, wie Spritzer, nur hatte er einen schwarzen aufgewickelten Schnurrbart. „Eigen Rom-bani! Der Deutsche soll kommen!“ So tönte es von hundertsten Reihen. Da sprang ein Komödiant mit verführerischer Miene in die Arena und meldete dem Direktor: „Herr Spritzer ist nicht zu finden. Er ist vor Rombani so erschrocken, daß er durchgegangen ist.“ Das Publikum klatschte und brüllte vor Vergnügen und ließ den Rombani hoch leben, der in Ermangelung eines Rivalen Gewichte und Tische auf seiner Nase balancierte. — Tags darauf ist es an den Tag gekommen, daß Spritzer und Rombani eine und dieselbe Person waren. Etwas Varietische und Schmitze und ein Kamm hatten aus dem Wiener Athleten den Budapest-Fiater gemacht. Dafür haben die empörten kampfesmutigen Männer von B. die „Ungarische National-Arena“ so gründlich demoliert, daß kein Stein auf dem andern blieb.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

anfangen! Die Frauen drohten mit Sonnen-schirmen, die Männer mit Stöcken und Fäusten. Und abermals wurde das Spottlächeln gesungen. Als dieses verklingen war, stand statt des Athleten der Direktor in der Manege. Er brachte dem hochverehrungswürdigen Publikum zur Kenntnis, daß jenseits ein Budapest-Fiater und Athlet eingetroffen sei, namens Sendor Rombani, welcher so fürchterlich stark sei, daß er die zwei stärksten Rassen der Welt, drei chinesische Riesen und die berühmtesten deutschen Athleten besiegt habe. Rombani wird ohne Zweifel auch Spritzer in den Sand legen, vorher möge man aber geneigt sein pro Person noch ein Extra-Entree von 10 Kreuzern bezahlen. Die schon im Voraus für Rombani entpöhlten Zuschauer waren gerne bereit — wenn nötig auch noch mehr — zu bezahlen. Nur soll der Deutsche ordentlich niedergemacht werden. Die Primadonna war alsbald an der Arbeit, das Extra-Entree einzusammeln, und als das besorgt war, erschien endlich Rombani. Man konnte ihn für ebenso stark halten, wie Spritzer, nur hatte er einen schwarzen aufgewickelten Schnurrbart. „Eigen Rom-bani! Der Deutsche soll kommen!“ So tönte es von hundertsten Reihen. Da sprang ein Komödiant mit verführerischer Miene in die Arena und meldete dem Direktor: „Herr Spritzer ist nicht zu finden. Er ist vor Rombani so erschrocken, daß er durchgegangen ist.“ Das Publikum klatschte und brüllte vor Vergnügen und ließ den Rombani hoch leben, der in Ermangelung eines Rivalen Gewichte und Tische auf seiner Nase balancierte. — Tags darauf ist es an den Tag gekommen, daß Spritzer und Rombani eine und dieselbe Person waren. Etwas Varietische und Schmitze und ein Kamm hatten aus dem Wiener Athleten den Budapest-Fiater gemacht. Dafür haben die empörten kampfesmutigen Männer von B. die „Ungarische National-Arena“ so gründlich demoliert, daß kein Stein auf dem andern blieb.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Witten, 27. Juli. (Mord.) Heute morgen um 8 Uhr wurde die von ihrem Mann getrennte lebende Ehefrau Naß an der Ecke der Dorrelo- und Finkenwallstraße, als sie mit Wäsche zum Waschen ging, von hinter den durch einen Wäschehaufen getödtet. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Am Donnerstag, d. 30. Juli.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinsel
hier:

1 Füllöfen, 2 Sofas, 1
Sekretär, 1 Regulator,
1 Bettstelle m. Bettwerk,
1 eiserne Bettstelle, 1
Leinen-Schrank, Tische,
Spiegel, Rohr- u. Bin-
senstühle, Tisch-Lücher,
Bettbezüge usw.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. Harbach,
833 Gerichtsbollstehler.

Saferfruchtverkauf im Mühlenfelde!

Donnerstag, d. 30. d. M.,
abends 6 Uhr,
wird der Herr Badermeister C.
Gillmann, hier, die

sehr gute Saferfrucht
auf ca. 2 1/4 Scheffel Landes, im
fog. „Kortmannsord“, in einiger
Entfernung vom alten Sildamer
Feldwege liegend, durch Unterzeich-
nete öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerds,
832 Aufst.

Saferfruchtverkauf Overberge!

Freitag, den 31. d. Mts.,
abends 6 Uhr,

werden Unterzeichnete für die Herren
Kaufmann C. Gerds und
Maurermeister F. Abel, hier,
5 Scheffelland gut. Saferfrucht
auf dem von ihnen angekauften,
früher C. Friederich'schen Grund-
stücke, an der Camen-Werner-Ghauffee
diesseits des Bohnentoch'schen Hofes
belegen, in mehreren Abteilungen
öffentlich meistbietend gegen Kredit
verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerds,
831 Aufst.

Fruchtpressen

in verschiedenen Sorten empfiehlt
billigst
Camen. Fr. Frieling.

Einmach- Gläser

in allen Größen
empfehlen

J. Brombach.

Ein älteres, zuverlässiges und
gut empfohlenes

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht.
Melbungen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

804

Dr. Hartung, Frauen-Klinik,

Dortmund, Elisabethstrasse 2.
Aufn. findet statt in 3 Klassen.

Zum Einmachen

empfehle hochfeinen

Rheinwein-Essig

sowie

alle Gewürze

in guter Qualität.

J. Brombach.

Für Feinschmecker!

Wer wirklich einen guten, echten u.
wohlgeschmeckenden Harzkäse beziehen
will, der wende sich vertrauensvoll an
W. Riemacker, Güntersberge i. Harz.
Probefrische, entf. 100 St. 3 Mk. 25 S. franco.
incl. Verpackung geg. Nachn. m715

Sehr schöne Kathar.-Pflanzen,

à Pfd. 35 Pfg.,
empfehlen

J. Brombach.

Turnverein „Eintracht“ Camen.

Sonntag, den 2. August d. J.,
begeht der Verein unter Teilnahme von auswärtigen Vereinen
in den Lokalitäten des Schützenhofes (W. Reinhard) hier sein

XVIII. Stiftungs-Fest.

Programm:
Samstag, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr:
Kommers.

Sonntag, d. 2. August, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr mittags:
Freikonzert u. Aufführungen des festgebenden Vereins.

1. Gesangs- und Freilübungen der Turnschüler.
2. Aufmarsch und Freilübungen der Ehrenpreisturner.
3. Kirtturnen.

Darnach Abholen der Fahnen und um 1 Uhr vom Bahnhof aus:

Festzug.

3 Uhr nachmittags:
Grosses Konzert,
Preis- u. Ehrenpreisturnen.

Abends 8 Uhr: Preisverteilung an die Sieger.

Alsdann:
Wegbringen der Fahnen und: Polonaise.

Hierauf im W. Reinhard'schen ersten Camener Kaiserfaal:

Fest-Ball

und in der W. Reinhard'schen Turnhalle:

KONZERT.

Musik: Herzog'sche Kapelle (20 Mann stark.)

Entree: für Nichtmitglieder zum Konzert und Schau-
turnen 50 S., zum Ball 1.50 Mk., ganze Fest 1.75 Mk.
Karten sind schon während des Frühkonzerts zu haben. Kinder
von Nichtmitgliedern zahlen 20 S. — Sobald der Ball be-
ginnt, haben sich die Kinder zu entfernen.

Die Mitglieder haben die letzte Legitimationskarte vorzuzeigen.
Alle Turnfreunde laden freundschaftlich ein

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Die Bewohner der hiesigen Stadt werden gütlich ersucht,
ihre Häuser aus Anlass unseres Festes zu verlagern.

829

Thermal-Solbad Hamm i. W.,

reich an Kohlensäure und Salzgehalt 8%, natürl. Wärme 27°,
für Skroflose, Gicht, Rheumatismus, chron.
Katarrhe der Schleimhäute, Asthma, Frauen-
krankheiten, Blutarmut, Bleichsucht.

Idyllische Lage am Lippeluss, grosse Parkanlagen, aus-
gedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe, Solbad,
kalte und warme Flusswasserbäder, römisch-irische, russische
Bäder, künstliche Moor- und Schwefelbäder, Fichtennadel-Bäder,
elektr. Behandlung, Massage, billige Bäder- und Pensionspreise.
Auskunft bereitw. durch die Badeverwaltung.

691

Bad Hamm.

Gasthof Feldhaus,

altrenommiertes Haus,
hält sich bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche.

692

AUG. LUHN & CO. BARMEN-R.

IST DAS BESTE
FÜR DIE WASCHE

100 Havaniillos Nr. 25 (Manilla-facon) Wert Mk. 1.20
100 Caffe-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java, Brasil) „ 1.60
100 „ „ „ „ „ 1.60
100 „ „ „ „ „ 1.60
100 Manilla-Cigarillos Nr. 85 „ 1.30
für Porto und Nachnahmespesen „ 0.80

Wert der Sendung Mk. 8.10

Alles für den Ausnahmepreis nur M. 6.80

franko und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen
guten Cigarren und Cigaretten gratis bei. Ich bitte von der
günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurück-
nahme oder Umtausch.

P. Pokora, Cigarren-Fabrik, Neustadt weipr.

Anerkennungsscheine: Raubgast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer
Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon.

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.-15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., — empfiehlt und versendet
auch unter Nachnahme 3080

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

(Hotel Royal).

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 16. April 1874
ist verpflichtet:

- a) wer zum Zwecke des Umzuges seinen Wohnort verlassen
will, vor seinem Abzuge bei dem Bürgermeisterrate
unter Vorlegung seiner Kommunal- und
Staatssteuerzettel sich persönlich oder schriftlich ab-
zumelden;
- b) wer an einem Orte anzieht, sich innerhalb 3 Tagen
nach dem Anzuge bei dem Bürgermeisterrate unter
Vorlegung seiner Anmelde-Bescheinigung
persönlich oder schriftlich anzumelden und über seine Ver-
hältnisse Auskunft zu geben;
- c) wer seine Wohnung innerhalb seines Wohnortes wechselt,
dies binnen 3 Tagen dem Bürgermeisterrate persönlich
oder schriftlich unter Vorlegung seiner Abmelde-
Bescheinigung zu melden.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche
die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten zc. annehmen,
innerhalb 6 Tagen nach dem erfolgten Ab-, An- oder Umzuge
verpflichtet.

Zum Verhinderung gegen vorstehende Verordnung werden mit
Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle ent-
sprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Für den Magistratsbezirk Camen befindet sich das Meldebureau
im Rathause, Zimmer Nr. 3, und sind die Meldestunden auf vor-
mittags von 8-10 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr
festgelegt, welche seitens der Meldenden pünktlich innezu-
halten sind.

Camen, den 14. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Gras-Verkauf.

Für den Landwirt Hrn. Heinrich Theiler in Verhe werde ich
am Donnerstag, den 6. August,
nachmittags 6 Uhr,

ca. 16 Morgen Gras

in dessen Wiese „Gippmanns Kamp“ nummerweise meistbietend verkaufen.

Bellum, den 27. Juli 1896.

830

Fickermann.

kaufend billig nur in der
Spezial-Cier-Handlung
Philipp Weiser,

Dortmund, Bochum,
Königsstr. 18. Rotstr. 49/1.

Cier

garantiert frisch.

Reine Ware unter richtigem Namen

Aus der verwirrenden Anzahl der Empfehlungen von Kaffee-Zutaten ragt als
eigenartig hervor jene des Anfer-Cigoriens v. Donnerich & Co. i. Magdeburg-Budau.
Von diesem Anfer-Cigorien, dessen Würze, Süßigkeit und Befindlichkeit
unübertroffen ist, wird nicht behauptet, daß er Kaffee oder besser als solcher ist,
sondern nur, daß ein kleiner Zusatz davon den Kaffee wesentlich voller im Geschmack
macht. Jede Hausfrau, welche den Anfer-Cigorien versucht hat, wird ihn bald den
Vorzug geben von allen anderen Zusätzen unter noch so prächtigen Namen.
Anfer-Cigorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen.

507

Für Kranke und Rekonvaleszenten

empfehle hochfeinen

ungar. Süßwein

1/2 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1 M., 1/4 Fl. 55 Pfg.

Medizinal-Ausbruch

1/2 Fl. 2.50 M., 1/2 Fl. 1.25 M., 1/4 Fl. 65 Pfg.

J. Brombach.

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebte Fabrikate noch in weiteren
Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Käufer und Händler
sehr günstige Offerte. Ich verleihe per Nachnahme folgende
Cigarillos zur Probe.

100 Havaniillos Nr. 25 (Manilla-facon) Wert Mk. 1.20
100 Caffe-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java, Brasil) „ 1.60
100 „ „ „ „ „ 1.60
100 „ „ „ „ „ 1.60
100 Manilla-Cigarillos Nr. 85 „ 1.30
für Porto und Nachnahmespesen „ 0.80

Wert der Sendung Mk. 8.10

Alles für den Ausnahmepreis nur M. 6.80

franko und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen
guten Cigarren und Cigaretten gratis bei. Ich bitte von der
günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurück-
nahme oder Umtausch.

P. Pokora, Cigarren-Fabrik, Neustadt weipr.

Anerkennungsscheine: Raubgast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer
Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon.

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

8. 6. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte
um weitere 100 St.

Am Sonntag,
d. 2. August,
wird bei mir ein

Salb ausgekegelt.

Breiten. Wwe. Stoltefuß.

Tanz-Kursus.

Am Dienstag,
d. 4. August, er-
öffnen wir im Saale
des Hrn. W. Rein-
hard einen

Tanzkursus

für Kinder u. Erwachsene.

Unterrichtsstunden für Kinder von
4 bis 6 Uhr, für Erwachsene von
8 bis 10 Uhr.

Um rege Beteiligung ersuchen
höflichst

827

Camen.

A. Herzog C. Büscher,

Tanzlehrer.

Blüthner Aliquot-Flügel, Blüthner-Pianinos

H. Ueberholz, Dortmund,
Burgwall 27.

Meine Klaviere sind stets nur
mit den ersten Preisen gekrönt.

Ernst Brass,

Photographische Anstalt,

Camen, Bahnhofstrasse,

hält sich bestens empfohlen in der
Anfertigung von Photographien
von einzelnen Personen, Familien-
u. Vereinsgruppen, Vergrößerungen
künstlerisch ausgeführt bis zur Lebens-
größe in Kreide, Sepia, Del-Pastell
u. f. w. nach jedem Bilde.

Preise anerkannt billigst.
Garantie.

Nehme Nichtgefallendes anstandslos
retour.

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Auch Sonntags den ganzen Tag
ununterbrochen geöffnet.

530

Die

Dülmener Handwerke

m. v. S.

in Düsseldorf empfehlen ihren
beliebten weißen, grobkörnigen

Streuand

bei Waggonbezug. Versand ab
977 Station Galters i. W.

Porzellanwaren zu haben bei
Brombach.

Marktpreise.

Dortmund, den 25. Juli 1896.

554er 82er

Weizen 100 kg 16. — 15.25

Roggen 100 „ 12.90 12.25

Gerste 100 „ 11.60 11.50

Hafer 100 „ 13.75 12.50

Stroh 100 „ 5. — 4. —

Heu 100 „ 5.00 4.40

Kartoffeln 100 „ 5. — 4.40

Butter 1 „ 2.00 1.80

Eier 60 Stück 4.50 4. —

Sammt, den 25. Juli 1896.

554er 82er

Weizen 100 kg 15.50 14.30

Roggen 100 „ 11.80 10.80

Gerste 100 „ 13. —

Hafer 100 „ 13. —

Stroh 50 „ 4.40

Heu 500 „ 28.00

Kartoffeln 500 „ 17.00

Brekfutchen 1000 „ 74.00

Mühlöl in Partien v. 100 Ztr. 46.50

do. fahweise 100 kg 48.50

Gerein. Del 100 „ 52. —

Brud u. Verlag von E. Man in Hörde.